

A) NACHTRAG ZUM RÜCKTRITT DES PAPSTES

B) ZU URTEILEN DES BVG (S.13)

C) WAHL DER GEISTLICHEN IM VATIKAN - WAHL DER POLITIKER
IN ROM (S. 22))

A)

Zunächst erleben wir das Übliche: Was als sensationelles Tagesereignis die Presse beherrschte und bedamte, verliert von Tag zu Tag an Aktualität. Die Welt und deren Presse, die Weltpresse, geht zur Tagesordnung über - was freilich nicht ausschliesst: Diese oder jene Eintragung ins Buch der Geschichte, so auch der Kirchengeschichte als Beitrag zur Heilsgeschichte, bleibt aufschlussreich, nicht nur für die Erforschung der Vergangenheit. Bedeutsames hat Auswirkungen auf die Zukunft, analogisiert die Gottes Ewigkeit widerspiegelnde Dreifaltigkeit von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft im Rahmen der Natur jener Raumzeitlichkeit, die in der Geschichte der auf die Ewigkeit hin existierenden Menschheitsgeschichte aufgipfelt. Mit dem Auftreten der geschichtlichen Menschheit gewinnt Naturprozessualität eine neue Qualität hinzu, wobei es typisch, wenn die vorausgegangene Entwicklungsstufe, die eben der natürlichen Evolution, beibehalten wird, um ihm Rahmen der neuen Qualität als neu anhebende Evolution sogar Vollendung zu erreichen.

Die Entwicklung geht von der Naturordnung über zur Geschichtsordnung unseres Seins hienieden - wobei Entwicklung auch und gerade im Geschichtsverlauf weiterhin sich entwickelt, von Naturgesetzlichkeit ausreift zur Geschichtsgesetzlichkeit, innerhalb deren die neugewonnene Qualität des Geschichtlichen, die damit gegebene menschliche Freiheitlichkeit, zur Entfaltung kommt - und eben im Rahmen solcher Sprünge hat sich 'Freiheit' zu bewähren, was im Falle des erbsündlichen Menschengeschlechtes bedeutet; pflegt sie nicht selten, zumeist sogar zu versagen, pflegt zu beweisen, wie geschwächt sie ist, wie freiheitliches Versagen vor der Bewährung die Regel ausmacht. Das hat seine Folgen, die unsere Weltgeschichte nur allzuoft zur Tragödie macht. Was gesetzmäßigerweise kommen muss, kommt, wie es kommt, wie artig oder wie unartig, das liegt entscheidend 'auch' in den Händen der Freiheit, die sich zwischen den Konservativen und den Progresiven und der kreativen Mittelstellung zwischen beiden zu bewähren hat bzw. zu versagen pflegt. Blutbäder gleich der Grossen Französischen Revolution, gleich der russischen Oktoberrevolution sind an der Geschichtsordnung, die darüber nur allzuoft zur Unordnung wird. Ursprung unserer Kultur und damit unserer Menschlichkeit ist die Religiosität. Dementsprechend

gestaltet und missgestaltet sich diese religiöse Ursprünglichkeit im Umkreis unserer Heils- und damit verbundener Unheilsgeschichtlichkeit. Das geht mir gerade in diesen Tagen einmal mehr auf, an denen ich mein 1987 konzipiertes, bereits von mir selbst vergessenes, zufällig im Durchschlag wiederentdecktes Diokletian-Drama ausarbeite zur Übertragung ins Internet. Die Naturreligiosität des Heidentums bäumte sich hyperkonservativen Sinnes auf gegen die spruchreifgewordene Entfaltung des Christentums - dessen Stifter, Jesus Christus, sein Welt- und Menschheitserlösungswerk zu vollziehen hatte, in dem er verurteilt war, an dem noch nach Jahrtausenden fortwirkenden erbitterten Widerstand der Konservativen seiner Zeit zu scheitern, daher die nachfolgende Kirchengeschichte als Geschichte des fortlebenden Jesus Christus weithin eine fortleidende Heilsgeschichte werden musste, von der Frühkirche, die darüber zur Katakombenkirche wurde, bis hin zu unserer Erdweltkirche des 21. Jahrhundert, die eine Christenverfolgung so nie gewesenem Ausmaßes zu durchleiden hat. Wir haben bei uns in Bonn eine evangelische 'Kreuzkirche'. Deren Namen sagt, wie eine solche prototypisch steht für die gesamte Christenkirche als Passionskirche. Die katholische Kirche unterscheidet zwischen hienieden streitender, im Jenseits leidender und im Himmel triumphierender Kirche. Als streitende, sich durchsetzende Kirche, ist die Kirche der Christen weitaus stärker analog der leidenden Läuterungskirche des Jenseits als der himmlischen Triumphkirche. Wie sehr das der Fall, beweist die Geschichte der Kirche selber. Auch dort tobt der oftmals erbitterte Kampf zwischen den Konservativen und den Progressiven, die sich immer wieder schwertun, bis sie die erforderliche kreative Mitte zwischen ihren Gegensätzen gefunden hat. Darüber kam es sogar zur Kirchenspaltung, die die Reformation zur Revolution - ähnlich denen der Weltgeschichte mit ihren Blutbädern - werden liess. Die Spaltung zieht sich bereits über ein halbes Jahrtausend hin. Oikumenische Bestrebungen sind bemüht, jene verlorene Einheit wiederzufinden, um deren Zustandekommen Jesus Christus vor Seiner Passion im Hohenpriesterlichen Gebet betete. Fortschritte in diesen Bemühungen sind kläglich. Immerhin gilt: ein gemeinsamer Feind pflegt ehemalige Feinde zusammenzurücken und mehr und mehr zu Freunden werden zu lassen. Die modernen Christenverfolgungen werden hauptsächlich bestritten durch Moslems, deren geschichtliches Aufkommen einmal mehr beweist, wie mühsam weiterhin der heilsgeschichtliche Entwicklungsprozess verläuft, wie direkt unheilvoll blutig. Es fehlt nicht an Bemühungen zum Ausgleich der Weltreligionen, doch deren Aussichten sind zurzeit ebenfalls nur gering. Andererseits: Wie Entwicklungsprozessualität christlicher Heilsgeschichte auf vollen Touren läuft, beweist jüngste Papstgeschichte. Seit Jahrhunderten wurde der Papst gewählt auf Lebenszeit,

üblicherweise, wie's eben üblich war in einer Monarchie, die einzelne Thronbesetzer die angebliche Unzerstörbarkeit einer monarchischen Ordnung repräsentieren lassen wollte, wobei es an Gegenkönigen nicht fehlte, ebensowenig wie an Gegenpäpsten, entsprechend der Kongruenz der hierarchischen Kirchenordnung mit der damaligen Ständeordnung, deren Vergangenheit sich heute noch spiegelt z.B. in den Gewandungen vatikanischen Hofstaates. Die lutherische Reformation mit ihrem Abbau der Hierarchie war - weithin unbeabsichtigt, stärker unbewusst als bewusst - ein erster durchgreifender Anschlag auf eine sich überlebende monarchisch bestimmte Ständeordnung und deren Kaiser- wie Königtum, was Kaiser Karl V. intuitiv ahnte, als er fürs katholische Papsttum Stellung bezog, allerdings so scheiterte, wie es neu sich entfaltende Geschichtsgesetzlichkeit - damit in letzter Instanz göttliche Vorsehung - mit sich brachte. Das Gemeinte gilt auch dann, wenn die evangelische Protestantengemeinschaft sich der Feudalordnung zunächst einmal anpasste, um sich praktisch-faktisch durchsetzen zu können. Auch da gilt: Menschen schmiegen sich der Natur und deren Naturordnung an, um sie so besiegen zu können.

Das römische Papsttum hielt es weiterhin mit der monarchischen Ordnung, auch als diese mehr und mehr zusammenbrach, nur noch als konstitutionelle Monarchie überblieb, sozusagen nur noch der Traditionspflege dienend, so gesehen unser deutscher Bundespräsident Königs- bzw. Kaiserersatz, im Gegensatz zur Kaiserersatzfigur Hitler ohne politische Macht. Katholiken waren entsprechend konservativ gestimmt, nicht zuletzt in Bayern, die den 30jährigen Krieg entscheidend mitbestimmten, - wie es nun, Ironie der Geschichte, ausgerechnet der Bayer Ratzinger war, der als Papst Benedikt XVI. die herkömmliche Ordnung durchbrach. Konservatives Beharren spiegelt sich im vatikanischen Hofstaat. Es wird berichtet: als vor einiger Zeit die englische Königin den Vatikan besuchte, habe sie aufstaunend gesagt: hier geht es ja noch prachtvoller zu als bei uns zu Hause im Königspalast. Inzwischen wurde jedoch im Vatikan die Papstkrone abgeschafft.

Wo Hofstaat, droht sofort die Entartung zum Höfischen. Darauf als Reaktion erschallt der Ruf der Reformatoren als Protestanten: 'Zurück zu den Quellen'. Die Reformation forderte Rückbesinnung auf die Zeit des Evangeliums, des evangelischen Ursprungs und damals üblich gewesener Ständeordnung, so auch auf 'Fischer' Petrus, der seiner schlicht-proletarischen Herkunft wegen als Märtyrer wie ein Sklave gekreuzigt, nicht wie sein Apostelkollege, wie der Römer Paulus jüdischer Herkunft, enthauptet wurde - wobei bemerkenswert, wie Paulus der Erste jener war, die stigmatisiert, auf mystische Weise bedacht wurden und bis heute immer mal wieder bedacht werden mit den Wundmalen des

gekreuzigten Herrn, so gesehen der Völkerapostel mit seinen Wundmalen des Petrus und dessen Bruder Andreas Kreuzigung vorausnahm, was spiegelte, wie er es in seinem wildbewegten Missionarsleben ebenfalls nicht an Christusbefolgen fehlen liess. Paulus entschränkte die Christenkirche zur Weltkirche, legte entsprechende Entwicklung frei, die mit dem Auftritt Kaiser Konstantins auch die Christenkirche in damalige monarchische Hierarchie miteingliederte, Kirchenoberen zu eigens so genannten Kirchenfürsten werden liess, mit dem Papst als monarchisches Oberhaupt. Die alten Römer sagten zu Recht: die Zeiten ändern sich und in ihnen die Menschen. Über die Weisheit dieses Wahrwortes belehrt uns die Geschichte bis heutigen Tags, zuletzt durch Benedikt XVI., also durch einen Landsmann Luthers, der allerdings als Bayer zur Reformationszeit Antilutheraner gewesen wäre., sich heutzutage auch nur zögernd zur Oikumene verstand. Doch just dieser Deutsche als Bayer zollte Luthers Partialwahrheiten Anerkennung, indem er einen entscheidenden Erstschrift machte, die monarchische Ordnung des Papsttums ins Wanken zu bringen; ausgerechnet er als Bajuware. Ich entsinne mich meines letzten Aufenthaltes in Österreichs Maria Zell, wobei mir auffiel, wie dortige Menschen noch sympathisieren mit dem Feudalismus, wie z.B. anlässlich der Trauerfeierlichkeiten um den damals gerade verewigten Otto von Habsburg in der Kirche ein Taxifahrer zu mir kam und sagte: "Ich muss Ihnen bekennen, in meinem Herzen bin ich Monarchist." Ich sagte ihm: die Entwicklung treibt hin zu einer Weltkultur und einer Weltregierung, aus der könnte sehr wohl einmal ein Ersatzmonarch herauswachsen - etwa der, sich sich seit Jahren per Handy-Schreiben als eben ein solcher vorgestellt hat? - Erwähnt sei: Bei dortiger Bajuwaren-Jugend stiess ich freilich in dieser Beziehung auf spöttelnde Skespsis. Freilich ist bekanntlich ein anderes unsere Bewusstseinslage, wieder ein ganz anderes die des Unbewussten. Unterschwelliges kann jederzeit allerorts wieder aktuell werden. Eventuell bildet sich auch hier so etwas wie eine Gegensatzvereinigung von echter Monarchie und nicht minder echter Demokratie heraus, wie immer diese auch beschaffen sein könnte.

Jedenfalls monarchische Ordnung ersetzte die der evangelisch-apostolischen Handwerkerzeit der Urapostel - Professor Ratzinger ersetzte die Feudalordnung, um sich als in der Kirche bahnbrechender Demokrat zum Abschied in der Kirchengeschichte zu verewigen, was auch gilt, wenn er als Mensch der Demokratischsten einer selber weniger gewesen. Was für Martin Luther galt, gilt heutzutage für Papst Benedikt, nämlich die Weisheit der Vorfahren: "Was er webt, das weiss kein Weber". In diesem Sinne des irgendwie organisch sich vollziehenden Übergangs schuf er in der Papstgeschichte den Übergang zu einer gewissen modernen Demokratisierung der römisch katholischen

Kirche - wie eingedenk ebenfalls der der evangelischen Ursprungszeit noch am nächsten stehenden Frühkirche und deren siegreichen Kampfes um Gewaltentrennung von Religion und Staat, Christi Weisung gemäss, derzufolge der Regierung zu geben, was ihr zusteht, Gott, was Gottes, worauf St. Paulus basiert, fordert er seine Christengemeinden auf, gehorsam zu sein der obrigkeitlichen Gewalt - was freilich involviert, notfalls dieser, so wie vonseiten der Urapostel und nachfolgend von Paulus selbst geschehen, um Gottes willen ungehorsam zu sein, sich im Gewissenskonflikt für den Vorrang der göttlichen Sache zu entscheiden. Benedikts Abtritt signalisiert demokratische Wahl, eine also auf Abruf, wie's eben zeitgemäß, signalisiert Reformation an Haupt und Gliedern, wobei das Haupt mit Ratzinger selber den entscheidenden Anfang einer Demokratisierung der Kirche die dem Gehirn zustehende Steuerfunktion für des Leibes Glieder, hier der des corpus Christi mysticum, übernahm. Dieser Rückschritt im Sinne von Rücktritt kann sich als grosser Fortschritt erweisen, da er die reformatorischerseits angemahnte Demokratisierung der Kirche praktisch-faktisch angeht. Freilich, Geburtswehen zur Geburt der Neuen Ordnung werden kaum auf sich warten lassen, wenn auch nicht unbedingt in der Form, wie sie Küng in seinem SPIEGEL-Interview kommen sieht. Er verweist auf die Möglichkeit, es würde der abgetretene Papst als Schattenpapst weiter fungieren, entsprechend spalterisch wirksam sein wollen. In einem solchen Falle - der der Wiederholung sich gegenseitig mit dem Bann belegenden unseliger Gegenpäpste - wäre er undemokratisch, also inkonsequent. Ein abgewählter oder freiwillig zurückgetretener Bundeskanzler oder -präsident hat sich selber entmachtet und könnte nur im Falle einer legitim durchgeführten Mehrheitswahl erneut mächtig werden. Das gälte dann auch, wenn z.B. Kirchenkreise mit der Regierung eines neuen Papstes unzufrieden wären, an Josef Ratzinger heranträten mit dem Ersuchen, eineut seines früheren Amtes zu walten. Diesem Ersuchen könnte nur stattgegeben werden, wenn die Bittsteller über demokratisch legitime Mehrheit verfügten, was wohl bei Lage heutiger Dinge recht unwahrscheinlich. Das freilich schliesst nicht aus, es könnten jene Unwetter aufkommen, die der Blitzstrahl über dem Vatikan und die danach folgenden Bedrohungen durch unheimliche Weltraumgeschosse warnend ankündigten. In Vollzug stärker platzgreifender Demokratisierung wären Misstrauensanträge möglich, die mehrheitlich gestützt wären, zum durchaus legitimen Kanzler- bzw. eben zum Papststurz führten usw. Wie andernors in einer Marienfrieder Schrift aus dem 1960er Jahrrn erläutert, würde eine solcherart stärker durchdemokratisierte Kirche protetantisch-reformerischem Anheimgeben entgegenkommen, da sie Gelegenheit bietet, Vertretern verschiedener Strömungen zum Zuge kommen zu lassen. Dazu wäre freilich nur

Möglichkeit geboten, wenn das kardinale Wahlmänner- und später dann auch einmal Wahlfrauengremium von einer breiteren Wählerschicht christgläubiger Menschen bestellt worden wäre. Es geht undemokratisch zu, wenn das in Frage kommende Wahlgremium vom jeweiligen Papst, quasi per order de mufti, besetzt werden kann, selbstredend mit Personen, bei denen der Chef sicher sein kann, keine Personen ihm nicht genehmer reformbefsinnener oder stärker konservativ ausgerichteten Mitarbeiter zu bestellen. Die Wähler/innen müssen selber von einer breiteren Wählerschicht getragen werden.

Martin Luther, so betonten wir früher des öfteren, war Pfortner und Eröffner der Neuzeit als des II. Reiches der Antithese zum vorausgegangenen Universalismus. Unsere Kultur und deren Staatsordnung haben regelmäßig im Religiösen ihren Mutterschoss, was Natur ist, die durch Gnade christlicher Offenbarung vollendet werden kann, wie ein religiöses Genie wie Luther zeigte, der der eigentliche Vater der Neuzeit war, so auch einer Liberalität, ohne die keine echte Demokratie funktionieren kann. Freilich, Luther wusste es selbst am besten, sagte es auch: all unser Menschenwerk ist vor Gott und zuletzt auch vor uns Menschen Machwerk, ist bei aller Wesentlichkeit verweslich. Und so hat noch so lichtvolle Demokratie sofort ihre finstere Schattenseiten. Die in der evangelisch-protestantischen Kirche praktizierte Demokratie wurde weithin liberalistisch verkommener Abart, zerspliterte in tausend Denominationen, blieb nicht grundsatztreu, zersetzte fürs Christentum unverzichtbare Absolutgehalte supranaturalen Charakters, um so heutzutage übergänglich sich zu erweisen zum Arianismus und damit zu Mohammeds Ablehnung unverzichtbarer christlichen Urgehalte - und so kommt schliesslich einmal eine Gegensatzversöhnung zustande, die zu einer Welteinheitsreligion a la Künigs Postulaten verführt, die einem Dolchstoss in den Rücken christlicher Offenbarung gleichkommen muss. - Aber Demokratisierung auch der katholischen Kirche ist auf weite Strecken hin spruchreif geworden. Unschwer ist leider vorauszusehen, wie sich zuletzt die Zahl der echt Christgläubigen auf die durch Christus und die Geheime Offenbarung vorausgesagte "Restschar" reduziert. der nicht nachdrücklich genug das Christuswort ins Gedächtnis gerufen werden kann: "Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn eurem Vater hat es gefallen, euch das Reich zu übergeben!"

Drohende Entartungsgefahr darf selbstredend nicht davor zurückschrecken lassen die artige Art zu befördern. Dem Bedürfnis nach stärkerer Demokratisierung der Kirche korreliert wachsendes Bestreben nach Oikumene. Das ist uns Heutigen Zeitströmung geworden, entspricht historischer Gesetzlichkeit. Strömungen', so auch Zeitströmungen, haben es an und in sich, mitzureissen, daher z.B. der Hyperkonservative sich

dazu verurteilt sehen muss, 'gegen den Strom zu schwimmen', was bekanntlich auf Dauer nicht gelingt, eigener Erfahrung gemäß bald schon erlahmen lässt. Aufschlussreich ist, wie Professor Ratzinger dafür existentiell gelebtes Beispiel lieferte. Er konnte zuletzt seinem typisch bajuwarischen Hang zum Hyperkonservatismus nicht mehr nachgeben, wurde quasi durch sich selber weggeschwemmt, musste der Zeitströmung nachgeben. Er kämpfte gegen 'Relativismus', übersah freilich, wie ewige Werte sich entfalten müssen im Wandel der Zeiten, wie - greifen wir zum philosophischen Ursprung unseres Abendlandes - Plato und Heraklit innerlich zusammengehörig sind, einer Natur innerhalb auszugleichender Gegensätze. Wie es seinerzeit Prof. Heimsoeth meisterhaft darzustellen verstand, kennzeichnen das Auf und Ab von Beharrung und pausenlosem Sichwandeln kulturelle und so auch politische Weltgeschichte. Alles ist 'auch' des Heraklitischen Fliessenden "alles fließt" im Strombett der unverfliessbaren platonisch-augustinischen Absolutheitswerte, deren Gehalt freilich unausschöpflich, zuletzt in der 'Anschauung Gottes', zu der es der Ewigkeit, also auch ewiger Prozessualität und entsprechender Fähigkeit der Einstellungen auf jederzeit und allerorts sich vollziehenden Wandels bedarf, hienieden, analog dazu ebenfalls im Jenseits.. Aus-druck dafür ist z.B. der Wandel der Kleidermode, die ihre Vollendung findet im 'Himmlischen Hochzeitsgewand'. Aber Mode an sich ist feststehender Begriff für unentwegte Wandlung, was auch unsere Theologen, auch die vatikanischen, die schliesslich vor allem, beherzigen müssen, wollen sie darauf hoffen, von ihren Zeitgenossen und Raumgenossinnen ernstgenommen zu werden. Zeitenwandel ist nicht Wertewandel, aber Wechsel der jeweils dominanten und entsprechend bevorzugten Wertperspektiven. Menschliche Auffassungskapazität ist so begrenzt wie unser nur relativunendliches Weltall endlich nur ist, nur analog der Absolutunendlichkeit, auf gar keinen Fall mit dieser identisch, was die Berechtigung platonisch-augustinischen Teilhabegedankens erhärten kann.

Papst Benedikts Kampfansage gegen Individualismus und Rivalitäten, seine Beschwerden über "Vergehen gegen die Einheit der Kirche und Spaltungen im Leib des Herrn", sind nur bedingt zu teilen, sind also 'auch' zu relativieren; denn demokratische Vielfalt und damit verbundene Meinungsverschiedenheiten zählen zu unseren unverzichtbaren Werten, denen gerade in der katholischen Kirche nicht immer gebührende Wertung zuteilwurde noch wird, wie es nicht von ungefähr kam, wenn Reformator Luther ein Schwergewicht seiner Theologie auf die Bedeutung des individuell ausgerichteten Gewissens und damit verbundener Berücksichtigung der Situationsethik setzte, was dann jenen extremen Gegenschlag provozierte, den die Kantische Ethik bot, die mehr des Katholizismus als des Protestantismus war, daher früher

Geltendgemachtes zu wiederholen: die römisch katholische Kirche ist in gewisser Hinsicht preussischer als die Protestanten im Preussenland, was naturgemäss auch Mittel zum notwendigen Ausgleichsstreben bietet. . - Verständlich ist freilich auch Benedikts Ablehnung eines ausgeferten Relativismus, vor dem sich nicht zuletzt die Protestanten inachtnehmen müssten.. Es gibt unveränderlich religiöse und moralische Werte, wozu sich eine unveränderliche Natur des Menschengeschlechtes analog verhält, wogegen ein Habermas vergeblich Front macht.. Wir stossen hier einmal mehr auf die Notwendigkeit der Vereinigung des Gegensatzes von generell und konkret. Das variabel Konkrete dient als Eigenwesen 'auch' der Ausschöpfung des Allgemeinwesens, wie umgekehrt die Sinfonie erst mit ihrem generellen Tenor Ausbildung der Variation erlaubt. Das Recht auf Situationsethik ist ein universal gültiger Anspruch, der sich 'natürlich' ergibt aus der Gegensatzspannung von Individuum und Gemeinschaft innerhalb des Seins einer die Gegensätze durchwaltenden Natur. Wo Vielfalt, ist diese nur möglich innerhalb von Einheit, wie Einheit Vielfalt nicht ausschliesst, geradezu fordert. Verschiedenartig sind z.B. Religion und Moral, aber beider Wahrheitsanspruch beglaubwürdigen sich gegenseitig. Ich kann aus Moralität religiöse Abartigkeiten, z.B. eines heutzutage gängigen blutrünstigen Fanatismus, ablehnen, wie ich aus Religiosität, z.B. der christlichen Nächstenliebe, moralischen Rigorismus ablehnen muss. Aber will Kants Kategorischer Imperativ nur verallgemeinerungsfähige Maximen als gültige moralische Normen anerkennen, darf dieser Imperativ bei all seiner Partialwahrheit nicht kategorisch all-gemein-gültig sein, soll er nicht im negativen Sinne gemein und entsprechend menschenfeindlich entarten. Auch ist zu sehen: fordern wir stärkere Demokratisierung der Kirche, dürfen wir nicht ausserachtlassen, , wie solches Postulat verbunden sein muss mit einer, von Habermas zurecht geforderten Interesselosigkeit, die freilich für unsere gängigen demokratischen Wahlentscheidungen nur allzuoft nicht hauptbestimmend ist,, für unsere demokratischen Parteien am allerwenigsten. Religion und Kirche sind ausgerichtet aufs Göttliche, also auf Absolutidealität der realsten Realität. Dementsprechend müsste in der Christenkirche uneigennützig Idealität aufs allertrefflichste gelingen, wobei leider nicht behauptet werden kann, der allgemein zu beklagende Abgrund zwischen Ideal und Wirklichkeit sei hier noch am ehesten als überbrückt anzusehen. Oftmals ist das krasse Gegenteil der Fall bzw. der Unfall, der jetzt entscheidend beitrug zum Rücktritt des darob zermürbten Papstes. Der deutsche Papst ermangelte im Vatikan der Hausmacht, was seine Gegner witterten. Der scheinbar Mächtigste erweist sich bei schärferem Zusehen oft als der in Wirklichkeit Ohnmächtigste. Es war nichts leichter, als Benedikt deshalb ins Abseits zu stellen, jenes, in das sich der resignierend abdankene Papst nun hineinstellt, um betend auf

sein Lebensende zu warten, vermutlich dabei auch auf eine Kurienreform zu hoffen, die herzustellen er nicht die erforderlichen Machtmittel hatte., die vermutlich dann erst sich anbieten müssen, wenn äussere Notsituation dazu zwingt, wenn, mit der Altöttinger Bismarck-Depesche zu schreiben, "dunkle Wolken am Tiber aufziehen."

Die von Habermas angemahnte Interesselosigkeit gilt auch für oikumenische Gespräche, die bestrebt sind, wahrheitsgemässe Übereinkommen zu treffen. Ohne Uneigennützigkeit der Kontrahenten kann Einigung zur erstrebenswerten Einheit nicht gelingen - Hierzu gehört auch jene Bereitschaft zum Glauben, auf die Martin Luther vor allem abhob. Fehlt es so daran, wie es bei modernistisch-liberalistischen Theologen der Trauerfall, erübrigen sich solche Gespräche, ist Verkürzung der Debatten über Oikumene angebracht. Einheit im Akzidentellen, solche gar noch aufkosten des Substantiellen, sind direkt schädlich.

Es steht zu befürchten, da fehle noch Vieles, sehr Vieles sogar an christlich-moralischer Substantialität, daher wir hienieden noch durch so etwas wie ein Fegefeuer auf Erden hindurchgehen müssen, wobei zu beachten: können wir des öfteren schon die Analogie einer 'Hölle auf Erden' bemühen, so erst recht die einer Hölle im jenseitigen Läuterungsort, daher ein uns läuterndes Fegefeuer auf Erden direkt höllische Züge annehmen kann, solche, auf die uns die Apokalypse verweist. Im Voraufgegangenen zeigten wir, wie kurz nach der Abdankung Papst Benedikts vom Amt Himmelszeichen auftraten, die als göttliche Warnungen nicht übersehen werden können von dem, der Augen hat zu sehen und Ohren zu hören. - So können wir in diesem Abschnitt auch noch einem abschliessenden Hinweis erbringen für Reflexionen voraufgegangenen Tagesbuches:

Der Völkerapostel betont: unser geistlicher Kampf gilt nicht Mächten von Fleisch und Blut, sondern den Dämonen, die unser Himmelszelt besessen halten, wir können hinzufügen; dort so etwas wie 'die Sonne Satans' bilden und ausstrahlen lassen, vergleichbar dem, wie sie nach Ausweis der Geheimen Offenbarung nach Ausbruch des Engelkampfes aus dem Himmel sich geworfen sehen mussten, um sich wiederzufinden auf unserer Erde, wo sie als geistlicher Weltallmittelpunkt ihr Hauptquartier aufgeschlagen haben, um nunmehr mithilfe ihnen höriger Menschen den Engelkampf fortführen zu können, bis hin zum Ende der Zeiten der Wiederkehr unseres gottmenschlichen Weltallerlösers inmitten Seiner heiligen Engel, die den Endkampf bestreiten gegen die teuflisch entarteten Engel, die guten Engel unter Führung St. Michaels ebenfalls mithilfe ihnen ergebener Menschen, die der guten Engel rechte Hand werden dürfen. Doch dieser Entscheidungskampf, so ist der Geheimen Offenbarung zu entnehmen, dieser Kampf auf Harmagedon, ist keine

Sache, die im Handumdrehen zu erledigen. Ja, es kann, zur Prüfung der Geister, eine Weile so scheinen müssen, als gewänne Oberbefehlshaber Luzifer mit den Seinen den Endkampf. Christenmenschen haben es schon nicht leicht, Christi Programmatik zu realisieren, den Satan als Weltdiktator zu entmachten., damit das verlorengegangene Paradies wiedergewonnen werden kann, was nur gelingt, wenn sich der Mensch gewordene Gottessohn als Herr der Geschichte und deren Oberbefehlshaber erweist, wovon wir zurzeit nicht nur welten-, sondern direkt überweltenweit entfernt sind., da das freiheitliche Versagen der Menschen weitaus grösser und bestimmender ist als die Bewährung. Die Übernatur hat sich von unsere Natur, nicht zuletzt unsere Freiheitsnatur, abhängig gemacht. Menschen sind fürs Weltleid wesentlich selber mitverantwortlich, sogar hauptverantwortlich, wenn das Leid die Freude überwiegt.

So gesehen hat es Luzifer auch mit unserem Himmelszelt zu tun, und das nach Maßgabe seines Namens Luzifer, d.h. Lichträger,. Als solcher ist er Inbegriff satanischer Sonnengewalt, wobei daran zu erinnern, wie mit der noch nicht weit zurückliegenden Entfesselung der Atomgewalt ein Stück Sonnensubstanz auf unsere Erde gekommen.

Der Name 'Luzifer' ist einem Vers Jesajas entnommen. Der König von Babilon umschrieb ihn: "Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanz-Gestirn, du Völkerbezwinger- Zum Himmel steig ich empor, über die Sterne Gottes erhebe ich meinen Thron." (Jesaja 14, 12-13".

Daraus erhellt, wie Luzifer als Lichträger zuletzt der Kerze gleicht, die vor dem Erlöschen nocheinmal besonders scharf und hell aufflackert, nocheinmal sein Glanz-gestirn aufflammen lassen kann, um von unserem weltlichen Himmelszelt aus nocheinmal seinesähnlichen inszenieren zu können. So gesehen lässt er sich vergleich mit Weltraumgeschossen, die - wie jüngst der schlimme Fall gewesen - zum Erdboden hteruntersausen, um zuschlechterletzt darauf auszusein, uns Erdenmenschen zu zerschmettern. Seine Handlanger freilich gewinnen vorübergehend erst einmal Anteil an seinem verführerischen Glamor, wofürz.B. ein Hitler ein Beispiel lieferte, der zuletzt als Glanz-gestirn sich gleich Luzifer am Boden zerstört erfahren musste. Nocheinmal wird an den Anhängern Luzifers ein Exempel studiert, an dem zu studieren, wie ein Symbol, auch und vor allem das als menschliche Symbolgestalt, teuflische Realität miterfahren muss.. Luziferische Menschen haben teilzunehmen an Luzifers Himmelssturz, um entsprechend abstürzenden und zerstörerischen Himmelskörpern gleich werden zu müssen. Dieser schaurige Zusammenklang von Symbol und Realität wird sich schliesslich endzeitlich vollenden, wenn der letzte und gefährlichste der Antichristen in Verhöhnung der Menschwerdung des Gottessohnes 'auch' menschlicher Natur werden könnte. Alles Luziferische im Menschen gewinnt alsdann

Kulm in Luzifer als Menschensohn selbst. Doch, so kann uns christliche Offenbarung vertrauensvoll werden lassen: kann auch dieser letzte der Antichristen der Himmelstürmendste werden, antreten dürfen zum Himmelssturm so, als wolle Luzifer mit den seinen seinen verlorengegangenen Himmelssitz zurückerobern,, um den Engelkampf doch noch zu seinem Endsieg wenden zu können - der endgültig wiederkehrende Jesus Christus wird sich erweisen als 'der' Herr der Geschichte. Er soll just diesem Himmelsstürmer entgegentreten, um ihn "durch den Hauch seines Mundes" kurz vor seinem erfolgreich scheinenden Himmelssturm zum Absturz zu bringen, diesmal zu den für alle Ewigkeit endgültigen. Zerstörerisch niederprasselnde Weltraumgeschosse symbolisieren, wie das realistisch zugehen wird. Es musste uns zumute sein, als würde uns angedeutet, wie das wäre, flöge uns unsere Welt um die Ohren.

Wir erleben in unseren Tagen, wie ganze Kulturkreise babilonisch-luziferischen Herzens werden können, um zuschlechterletzt Himmelssturz erfahren zu können, indem das Himmelszelt auf uns herniedersaust. um damit selbstredend Gefahr zu laufen, gleich Luzifer den jenseitigen Himmel über all unseren Weltenhimmeln zu verlieren, dh. in Vollstreckung der Warnung der Geheimen Offenbarung aus dem Buch der Auserwählung gestrichen zu werden, "den Leuchter von der Stelle gerückt zu bekommen." Beachten wir: der Leuchter ist uns Licht-Spender, ist auf seine Weise symbolisch fürs Luziferische, seis im guten, im engelhaften Sinne, oder im teuflischen Unsinn. Satan wollte Gott gleich sein, als solcher das Ewige Licht in Absolutperson - um, schreiben wir mit 2 Korinther 4,4, als "Gott und König dieser Welt" in seiner Selbstvergottung höllisch lichterlohn brennen zu müssen, ohne verbrennen zu können, sowenig wie ihr Wahn ersterben will und entsprechend verzweifelt werden lassen muss.

21.2.13: Ich nehme nocheinmal Gelegenheit, mich übers Internet über den eucharistischen Gnadenort in Südkoreas Naju kundig zu machen, mich zu vertiefen in Aufnahmen über weltweit einsehbar gewordene Hostienwunder, die bis heute 33mal geschehen. - Was damit verbundene Botschaften anbelangt, erinnern die mich ebenfalls an Versuchen meiner Auswertung der kosmischen Zeichen, von denen im voraufgegangenen Tagebuch die Schreibe war als Vorspiele zur etwaigen Erfüllung von Profezeiungen Garabandals und Medjugorjes, denen zufolge acht Tage Vorankündigungen für wunderbare, aller Erdenwelt sichtbar gemachte Vorgänge angekündigt wurden.

Ich bekomme in dem Bericht über Naju als Botschaft Jesu u.a. zu lesen: "In dieser Zeit, wo die Bedrohung der Verderbtheit und die Gefahr des Untergangs lauern, hat der Zorn Gottvaters das höchste Maß erreicht,

und Er steht kurz davor, die Menschheit zu bestrafen---Da selbst die meisten der mit Öl gesalbten Hirten nicht wach bleiben und die vielen Schafherden auf den Weg der Hölle hinführen, kann Ich dies nicht mehr tatenlos mit ansehen." - Unschwer ist einzusehen, wie damit nicht zuletzt auf Zustände im Vatikan angespielt wird, die Papst Benedikt wegekelten von seinem Regierungssitz.

Als Botschaft Mariens steht u.a. vermerkt: "Die Zeit zum Kampf ist jetzt da. Die Welt befindet sich in der Gefahr des Untergangs wegen der größten Verderbtheit und der explosiv vermehrten Sünden. Wenn ihr den gerechten Zorn Gottes nicht fürchtet, die Liebesbotschaft meines Sohnes und die meine nicht annimmt, und die Warnung der Katastrophe ignoriert, wird der Zorn Gottes schreckliche Drangsal nach sich ziehen... Der Zornesbecher Gottes fließt bereits über. Daher wird in naher Zukunft die strenge Warnung Gottes kommen..."

Gestern sah ich im Fernsehen Bilder über wilde Streiks der durch Brünningsche-rigorese Sparpolitik in bittere Armut gestürzten Griechen, verbunden mit einem Auftritt des griechischen Staatschefs, der über "Weimarer Verhältnisse" klagte. - Im vorausgegangen Tagebuch schrieb ich: Im Gegensatz zur Zeit der Weimarer Republik hat heute die Wirtschaftsnot nicht Deutschland erreicht, vielmehr vor allem die Nachbarstaaten. Dem ist hinzuzufügen: es dauerte nicht lange, bis Weimarer Verhältnisse auch auf diese übergriffen, apokalyptisch grausam. Umgekehrt droht für heutzutage: die von Griechenlands Staatschef beklagten "Weimarer Verhältnisse" können ohne weiteres auf ihr Ursprungsland, also auf Deutschland, ausgreifen, womit das Wechselverhältnis heute umgekehrt verlief.. Die Lage ist 'prekär', was dem Wortsinne nach besagt: 'Da hilft nur noch beten'. Najus Botschaften werden nicht müde, uns auf eben diese Hilfsmittel zu verweisen. Wir sollten uns dieses bedienen, sofort, ehe es zu spät geworden ist - ehe z.B. im simboslichen Sinne das Weltraumgeschoss nicht nur bedrohlich nahekommt, sondern auch einschlägt. Bekanntlich kam der Asteroid unserer Erde nah wie nie zuvor, nach Ausweis unserer Experten sogar näher als unsere eigenen Satellitenstationen. Solche Stationen sind uns dienlich zur Nachrichtenübermittlung - um nun unter der Hand einmal mehr jene Natur abgeben zu können, die - auf oftmals ungeahnte Weise - übernatürlich vollendet werden kann, um uns z.B. dienlich zu sein als Meldegänger Gottes, als welcher nicht zuletzt ein Papst amtieren soll. Nun gut, Benedikts Rücktritt kann uns schon einiges vermelden. Auf jeden Fall tun wir gut daran, uns dem scheidenden Papst anzuschliessen, der nunmehr im Gebetsleben seine Hauptaufgabe sieht., um vorbildlich zu werden vielen älteren Menschen, deren Körperkräfte nachgelassen, aber noch kraftvoll genug sind, sie zum kraftvollen Gebetsleben einzusetzen,

wonach es freilich bei der Mehrzahl unserer Pensionäre/innen nicht aussieht. Wir sahen: Sagen wir, die Lage ist 'prekär', heisst das dem Wortsinn nach: Da hilft nur noch beten. Nur? Immerhin verfügen wir damit immer noch über die wirksamste Waffe von der Welt, die ohne Überwelt sofort ihre Existenz verwirkt hätte. Treffliches Beispiel existentieller Art bietet Benedikt selber: Seine Schwäche zwingt ihn zum Rücktritt, aber durch eben diesen Rücktritt gelingt ihm echter Fortschritt, der seinem Pontifikat zur stärksten Stärke gereichen und seinen exponierten Eintrag in die Papstgeschichte ausmachen wird - womit einmal mehr sich zeigt, wie das unentwegte Miteinander von Stärke und Schwäche jedes Geschöpf vom absolutallmächtigen Schöpfer absolutgrundlegend unterscheidet. Geschöpfe.

B)

Wie verhält es sich mit dem uns bereits seit Jahren von einem unbekanntem Absender in Handy-Schreiben zugehenden Voraussagen, die nicht müde werden, auf eines sog. Nascensius Nazarenus entworfenen "Weltenplan" hinzuweisen? Aus weiteren Ausführungen dieser Schreiben erhellt: Wer sich da als 'Nazarener' vorstellt, versucht, sich uns als Anti-Nazarener, also als Antichrist zu empfehlen. Verbunden mit diesen mysteriösen Hinweisen ist die Aufforderung, diesem "Weltenplan" nicht nur nicht die Zustimmung zu versagen, sondern ihn nach Kräften zu fördern. Da stellt sich natürlich die Frage: was ist denn eigentlich gemeint mit solchem 'Weltenplan', also auch: was konkret? Bekanntlich steckt lt. Volksmund "der Teufel im Detail" - wir können hinzufügen: gewiss auch der gute Engel, daher Konkretes Hinweis gibt, ob dieses oder jenes und damit zuletzt das grosse ganze in seiner Allgemeinheit des Engels oder des Teufels ist. Werden wir uns darüber schlüssig, können wir uns persönlich entscheiden und entsprechend disponieren.

Aber, wie betont: Was konkret ist gemeint mit dem Allgemeingültigkeit beanspruchenden Weltenplan, der entworfen von einem, der unschwer als Antichrist zu durchschauen?. Hat zu gelten: Es darf nicht nur, es muss sogar spekuliert werden?

Christus betonte: Viele falsche Messiasse werden auftreten - wie es mit solchen bestellt sein kann, konnten wir an den Hitlers und Stalins des vorigen 20. Jahrhundert studieren, dabei ebenfalls die Wahrheit des Christuswortes erkennen: "An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen". Bekanntlich waren diese zumal für uns Deutsche recht bitter, erwiesen sich als giftig, so verlockend schmackhaft sie als Reichsapfel auch zunächst erscheinen konnten. Hitlers Programmatik MEIN KAMPF konnte über den antichristlichen Charakter dieses Pseudomessias keinen Zweifel erlauben - Hitlers Anordnungen nach seinem Regierungsantritt ebensowenig. Aus der Rückschau freilich erscheint uns dessen 'Weltanschauung' als direkt lächerlich, lässt sich uns vor die Stirne

schlagen und anfragen, wie konnten einigermaßen vernünftige Menschen auf solch aufgelegten Quatsch hereinfliegen? Immerhin, des Volkes Mehrheit fiel auf diese Banalitäten herein. Jedenfalls belehrt uns diese Rückschau: Aus Hitlers 'Weltenplan' konnten unschwer Folgerungen gezogen werden. Des eingedenk stützen wir auf, erreichen uns eigenartige Handy-Telegramme auf unserem Handy, dessen Nummer wir streng unter Verschluss halten, Schreiben, die sich auch nach verschiedenlichem Wechsel des Chips unbeirrt fortsetzen geradeso, als verfüge der Absender über Hellsicht ungewöhnlicher Kapazität.

Was Hitlers allgemeinen 'Weltenplan' anbelangt, konkretisierte der sich binnen kurzem, fand Ausdruck in entsprechenden Bestimmungen. Ich entsinne mich z.B., wie es hiess, der 'Führer' habe erlaubt, Geisteskranken den Gnadentod zu verabfolgen - wie es dann nicht nur erlaubt, sondern direkt gefordert wurde, zuletzt: in dessen sog. 'Heiligen Krieg' zum Siegeszug germanischen Blutes als Ersatz für der Eucharistie kostbares Gottmenschensblut in einen Krieg zu ziehen, der zu Deutschlands fürchterlichster Katastrophe auswuchs. Da war eine "Frucht", die erkennen liess, wie es mit diesem antichristlichen "Weltenplan" bestellt war, wie teuflisch.

Nocheinmal: was konkret ist mit eines Nascensius Nazarenus "Weltenplan" gemeint? In welchen Bestimmungen findet der seinen konkreten Niederschlag? Wird er z.B. verkündet und regelrecht sanktioniert durch Entscheidungen unseres Bundesverfassungsgerichtes, durch die sich unsere Politiker gebunden fühlen geradeso als seien sie - biblisch gesprochen bzw. geschrieben - ein "Spruch des Herrn", unseres Gottes? Zumindest erstaunlich muss sich die Anordnung des BVG lesen, bis 30. Juni 2014 müsse der Gesetzgeber bezüglich seiner Erlasse zur Homoehe eine verfassungskonforme Regelung schaffen. Dem BVG wird aufgrund höchstrichterlicher Entscheidungskompetenz Befehlsgewalt zugesprochen, der in der praktischen Politik entsprochen werden muss.

Zu Anfang der Konzeption unseres Grundgesetzes war stark christliche Prägung unverkennbar, bedingt nicht zuletzt, vor allem sogar durch entsetzliche Erfahrung antichristlicheseits heraufbeschworener Apokalyptik, wie sie 1917 durch Fatimas Marienerscheinung im Falle des Versagens der Möglichkeit freiheitlicher Bewährung vorausgesagt worden war. Inzwischen ist da langsam aber sicher, zuletzt schnell und sicher Wandlung eingetreten. trat christlich geprägter 'Weltenplan' zurück vor einem solchen humanistischer Prägung. Das braucht nicht zu verwundern, da in unserer Wirtschaftswundergesellschaft angebrachte Liberalität auch weite Kirchenkreise evangelischer und katholischer Observanz ins unangebracht Liberalistische ausufernd liessen, durchaus

'humanistisch' ausgezeichnet. Selbst in der Kirche gewann mehr und mehr die Gegenkirche die Macht. Da erhebt sich die Frage: wird in der Gegenkirche, die in Staat und Kirche mächtiger und mächtiger wurde, die durch die christliche Frühkirche erkämpfte Trennung von Kirche und Staat klammheimlich aufgehoben, daher sich Neuheidentum in modern variierten Gestalt neue Gewalt entfaltet? Erleben wir eine Staatsreligion humanistisch.liberalistischer Prägung, gegen die Front zu machen z.B. Christen und Moslems in mehr als einer Hinsicht in Schulterschluss bringen kann, so nach der Devise: ein gemeinsamer Feind lässt ehemalige Feinde Freunde werden und ruhig-sachlich über Gegensätze diskutieren? Könnte uns ein neuer Diokletian vor der Tür stehen, der Gegenkirche und Staat identisch werden lassen möchte, Gewaltentrennung beseitigt, daher plötzlich Sprüche des BVG Ausdruck dessen werden, was unsere neuheidnische Antichristlichkeit beschlossen hat? Welche Beschlüsse zu praktizieren sich unsere Politiker entsprechend zu beeilen haben sollen?

Allerdings sollen wir uns über Möglichkeiten eines fruchtbaren Zusammengehens von Christgläubigen und Moslems keinen Illusionen hingeben, weil der Glaube des einen den des anderen als unüberbrückbaren Unglauben erscheinen lassen muss, daher z.B. das Ideal einer Weltreligion nicht auf befriedigende Verwirklichung rechnen kann. In mehr als einer Hinsicht steht die Christenkirche - wohlgerneht die Kirche der wirklich gläubigen Christen, nicht der Taufscheinchristen - wie die Frühkirche zwischen jenen zwei Messern, die sie zur Katakombenkirche werden liess, zwischen Heiden und Juden - heutzutage zwischen Neuheiden und fanatisch terroristischen Moslems, deren Christenverfolgungen hinter denen der Zeit der Frühkirche nicht zurückstehen. Das freilich schliesst nicht aus. es gäbe Berührungspunkte, die einladen, gemeinsam die Welt des Religiösen zu verteidigen. Umgekehrt gibt es solche Fraternisation auch zwischen koptischen Christen und Liberalen, die in Ägypten gemeinsam Front machten einmal gegen die Diktatur kapitalistischer Ausbeutungsmethoden Mubaraks, zum anderen gegen drohende Diktatur der Moslemler. Die Fronten verlaufen quer zwischen den Fraktionen.

Im Verein mit der Mehrheit der Politiker reagiert das BVG auf Veränderungswillen der Zeitgenossen und Raumgenossinnen. In Abwandlung eines zum geflügelten Wortes, demzufolge jedes Volk die Regierung hat, die es verdient, ist heute zu sagen: das Volk hat die maßgebenden Richter, die es verdient. Was nach der Nazizeit festzustellen war, gilt auch heute: es gibt keine Kollektivschuld, aber Kollektivverantwortung. Dieses Volk mitbestimmt seinen jeweils dominierenden Zeitgeist, der immerzu mehr oder weniger wie alles Menschliche auch des Ungeistes. Da die Überwelt aufbaut auf der Natur

oder Unnatur, die sie analogisiert, kann sowohl der gute Engel als auch der teuflisch gewordene Einfluss nehmen auf seinesähnlichen, kann es in dem Maße, wie die Analogie durch Freiheitsakte der Menschen vorbereitet wurde. Wie z.B. ein ganzes Volk unter teuflischer Umsessenheit bis hin zur Besessenheit seiner Kollektivsfäre zu leiden bekommen kann, bewies die Hitlerzeit - doch die keineswegs allein. Und was für frühere Zeiten und Räume galt, gilt selbstverständlich für gerade moderne Zeitseele, also ebenfalls für unsere heutige. Dabei gilt: alles, was verabsolutiert wird, ist gespeist von seelisch religiöser Energie, die dazu neigt, absolut zu setzen - wofür unsere vorherrschende und vordamende Liberalität ein Beispiel liefert. Jedesmal, wenn solche Akte gesetzt werden, kann Gefahr der Pseudoreligiosität wirksam werden, wofür - lies meine Dramen - wiederum die Hitlerzeit prototypisch wurde, aber heutzutage liberalistisch-antichristliches Gegenkirchlertum ebenfalls. So paradox es klingt, es stimmt gleichwohl: Liberalität und Absolutheit sind nur scheinbar sich gegenseitig ausscheidende Widersprüche. Aber scheinbar sind sie es schon, daher heutzutage die Eigenart oder auch Eigenunart des Gegenkirchlichen nicht wie im Falle der Hitler und Stalin auf den ersten Blick offen-sichtlich ist, erst recht nicht, weil sie humanistisch-nobel verdeckt sind. 'Liberal' offenherzig zu sein, das scheint doch nicht absolutistisch, rigoros, sondern eben in ihrer vorgezeigten Toleranz dazu der glatte Widerspruch zu sein. Ich entsinne mich, wie ich vor etwelchen Jahrzehnten bei dem verstorbenen Prof. Barion mit einer Skizze für eine Promotion vorsprach, in der ich die These der Polarität und entsprechenden Ausgleichbarkeit von Absolutheitsanspruch und Toleranz, von Grundsatzstrenge und Flexibilität vertrat. Der Bonner Professor winkte ab, wollte mir eine Promotion solcher Thematik nicht zubilligen, da er diese Gegensätze für völlig unvereinbar hielt. . Aber gehts um Wahrheit, spielt die Titelfrage nur eine untergeordnete Rolle. Zur Wahrheit besagter Behauptung stehe ich nach wie vor, sogar nachdrücklicher denn je, um nunmehr noch hinzuzufügen: Es handelt sich bei Toleranz und Absolutheitsanspruch um einen jener Gegensätze, die in letzter Instanz reduzierbar unter den Generalgegensatz von männlich und weiblich - was ebenfalls zu behaupten, auch wenn diese These heutzutage wiederum nicht auf uneingeschränkte Zustimmung rechnen kann. Gegensätze nun sind dazu da, zum kreativen Ausgleich zu streben - aber hienieden hat jede gute Art prompt ihre Entartungsgefahr, was in diesem Falle heisst: Gegensätze, die nur scheinbarer Unversöhnlichkeit, können allzuleicht in extremistischen Schulterschluss geraten, daher Extremisten sich so verbünden können, wie es Hitler und Stalin zeitweilig besorgten, wie heutzutage Links- und Rechtsradikale ohne weiteres wieder sich die Bälle zuwerfen können - was mich übrigens daran erinnert, wie vor Jahren ein

Kollege in völlige Trance geriet, sich aus ihm Stalin meldete mit dem Bescheid, er hätte im Jenseits wieder mit Hitler zusammengefunden und hoffe zuversichtlich, auf Erden erneut entsprechende Bündniskonstellation heraufführen zu können. Es können halt Gegensätze - z.B. in der Wirtschaftspolitik von kapitalistisch und sozialistisch - miteinander zur scheinbaren Identität verschmelzen, was sich dann so unheilvoll, eben extremistisch, auswirkt, wie ein gelungener, rechtzeitig vollzogener Gegensatzausgleich heilsam hätte werden können. - Allemal gilt: cave canem, hüte dich vor dem Hund, zumal wenn's der Höllenhund sein könnte: Lies dazu meinen Symbolsroman: DES FORSCHERS SCHWEINEHUND. So sollen wir uns auch hüten vor einer Liberalität, die liberalistisch verkommen muss, weil sie des ungehörlichen Absolutheitsanspruches wird, daher freilich sich besonders raffiniert in ihrem teuflisch-höllischen Unwesen tarnen kann. Erneut sei erinnert an die 1949er Marienfrieder Botschaft, in der es u.a. hiess: "Der Teufel wird nach aussen hin soviel Macht bekommen, dass alle, die nicht fest in mir begründet sind, sich täuschen lassen.... Selbst die Besten werden sich blenden lassen". Der Teufel ist als bösunartig gewordener Erzengel ein Meisterstrategie geblieben, den wir um Himmels willen nicht unterschätzen sollten.

In vorausgegangenen Tagebuchreflexionen interpretierten wir: wenn uns im Verein mit dem Rücktritt des Papstes ein Weltraumgeschoss nahe kam wie nie zuvor in der neueren Geschichte, des zur Nachhaltigkeit unmittelbar danach ein Meteor niedersauste - wurde uns da mit diesem Naturereignis 'auch' übernatürliche Warnung angedeutet? Mit dieser Anfrage verband sich dem Schreibenden unverzüglich die weitere Frage: Was mag es denn sein, was uns solche Warnung zuzieht? Wovor wird gewarnt? Was könnte uns als Fehltritt angekreidet werden, der göttlichen Zorn und Strafgericht so heraufbeschwört, wie es die Geheime Offenbarung für Endzeitverhältnisse vorhergesagt hat?.

Eine Bestimmung des Bundesverfassungsgerichtes hat seinerzeit den §218 liberalisiert, die Entscheidung über 'Abtreibung' in die Verfügungsgewalt der Freiheitskapazität der Bürger gelegt. Damit ist selbstredend unsere Verantwortung entsprechend gesteigert worden - wobei es freilich schon bedenklich stimmen muss, wenn unsere christlichen Theologen es versäumten, auf diese uns in diesem Ausmaß noch nie zuvor dagewesene Eigenverantwortung eindringlich genug aufmerksamzumachen und entsprechend zur Bewahrung des Freiheit aufzurufen, wozu sie dann durch eine Marienerscheinung wie die des saarländischen Marpingen angefeuert wurden, allerdings ohne sonderlichen Erfolg. Sehe ich recht, macht diese eindringliche Warnung 'das' Proprium der Marpinger Marienerscheinung aus. Mir ist keine Marienerscheinung bekannt, die

sich auf solche Warnung vor 'Abtreibung' als Todsünde kaprizierte, sogar beschwor: die Eltern, die sich dazu verstehen, "laufen Gefahr, für ewig verloren zu gehen.". In anderen Erscheinungen erfolgen Appelle zur christlichen Neubesinnung mehr in allgemeiner, nicht in dieser konkreten Form. Dementsprechend habe ich mich persönlich vor allem auf diese Thematik kapriziert - z.B. nicht auf solche wie die aktuell gewordene Homoehe. Ich machte mir den Grundsatz zu eigen: Wer alles verteidigen will, verteidigt nichts. Auch ist mir keine übernatürliche Erscheinung bekannt, die sich darauf wie in Marpingen auf 'Warnung vor Abtreibung' festlegte, , jedenfalls keine, die als durchaus echt übernatürlich erkannt und auch anerkannt werden könnte.

Wir handelten selber über diese Problematik, verwiesen z.B. darauf, wie jeder Mensch bisexuell, selbstredend mehr oder weniger, wie es sogar für gewisse Begabungen solcher Komplexität bedarf, fügten freilich hinzu, würde die Grenze überschritten, müsste die Begabung Schaden nehmen usw. Was mich in jüngster Zeit erstaunen macht, ist eine Ausbreitung dieser Neigung, die ich in solchem Ausmass nicht für möglich gehalten hatte. Der Gesetzgeber will darauf Rücksicht nehmen, sogar bis zur Gleichstellung von altüberkommener Ehe und Homoehe. Die sich christlich nennenden Parteien sträubten sich anfangs, doch nach dem Urteilspruch des BVerfG als "Spruch des Herrn" sind sie dabei, um der Wählergunst willen, also aus charakterlosem Opportunismus, ihren Widerstand aufzugeben, auch wenn da jener neue "Weltenplan" zum Zuge kommen könnte, auf den, wie dargetan, uns zugekommene Nascensius Nazarenus Botschaften abheben. Auf jeden Fall muss der christlich orientierte Ethiker erneut Gelegenheit nehmen, an christlich opferbereite Haltung zu appellieren.

Allerdings muss an Bereitschaft zu solcher Opferbereitschaft nicht zuletzt ebenfalls an unsere christdemokratischen Politiker selber appelliert werden. Warnt Christus vor dem weiten, breiten, scheinbar bequem gangbaren Weg, der aber zuletzt im abgründlichen Verderben auslaufen müsse, wurde dafür der traurige Beleg gebracht, als katholische Zentrumspolitiker sich mit der Entscheidungsfreiheit konfrontiert sahen, ob sie dem Ermächtigungsgesetz für Hitler zustimmten oder nicht. Sie entschieden sich für den anfangs bequemeren Weg, an dessen Ende das 1945er Trümmerdeutschland stand. Sehen sich heutige Christ-Demokraten vor einer neuerlichen Entscheidung damaliger Tragweite gestellt? Am heutigen Montag, 25. Februar 2013, lese ich als Überschrift des GENERAL-ANZEIGERS. "Union streitet über Gleichstellung der Homo-Ehe. CDU rückt von einer weiteren konservativen Überzeugung ab. Widerstand bei der CSU" - Könnte die CDU Gefahr der Spaltung laufen, sich gar eine neue christlich orientierte Partei bilden, die Chance hätte, die 5% Klausel zu überspringen, die

dann stärker anwüchse, sich zu einem nachfolgenden Bündnis mit der CSU imstande sähe? Das erscheint zurzeit noch ziemlich aussichtslos, allerdings kennt der Volksmund die Wendung: 'sag niemals nie'.'

Der Völkerapostel war es, der - im Altheidentum gangundgäbe gewesene homosexuelle und lesbische Praktiken als unchristlich verwarf, was auch im Sinne des Alten Testaments. Nun ist ebenfalls darauf zu verweisen, wie bei Paulus - wie bei den Evangelien überhaupt - zwischen zeitbedingten Empfehlungen und Regelungen und solchen ewig gültiger Art zu unterscheiden. Hatte Christus sich auf Männer als tauglich zum apostolischen Dienst entschieden, musste er Rücksicht nehmen auf damals im Judenland Zeitbedingtes, musste es, um überhaupt verstanden zu werden, was angesichts der Neuheit seiner Offenbarung ohnehin schwer genug gewesen, bei Jesu Landsgenossen/innen mehrheitlich bis heute nicht gelang. Christus betonte ausdrücklich vor seiner Passion: Ich kann euch, meine Apostel, nicht in die volle Wahrheit einführen, weil ihr sie noch nicht verkraften könnt, doch zu spruchreifgewordener Zeit wird der Heilige Geist euch zu fällig gewordenen Neuerungen nachhelfen. Solche Spruchreife ist z.B. heute im Zeichen eines heraufziehenden Matriarchates gekommen, wo das Weihepriestertum auch der Frau verlangt werden muss. Ewige Gültigkeit verdient des Apostel Paulus Betonung, vor Gott gäbe es keinen Unterschied zwischen Freien und Sklaven, zwischen Mann und Frau - im Gegensatz zu anderen zeitbedingten Bestimmungen, die Frau habe verschleiert daherzugehen usw. Darüber handelten wir des öfteren schon. Warum diese Wiederholung? Unserer Thematik zur sog. Homoehe wegen! Handelt es sich da um bloss Akzidentelles oder ein Substantielles, das Paulus bewog, solche als unchristlich zu verwerfen? Ist es vom Christlichen her gesehen zeitbedingterweise nebensächlich, ob wir zur 'Weltanschauung' des Altheidentums zurückzukehren - oder steht hier unverzichtbar Christliches auf dem Spiel, auf das der unbedingt zu respektierenden Heiligkeit der sakramentalen Ehe und deren im Prinzip, nicht immer im Konkreten, zu beanspruchenden Unauflöslichkeit? Handelt es sich um Substantielles, das nicht aufgebbar, auch nicht, schliesslich sogar am wenigsten dann, wenn der neuheidnische Gesetzgeber im Gegenextrem zu früherer Gesetzgebung öffentliche Ablehnung solcher Praktik unter Strafe stellt, also auf diesem Gebiet keine demokratische Meinungsfreiheit dulden will, etwa im Sinne eines neuen Diokletian, über den ich 1987 ein Lesedrama schrieb, das ich bald ins Internet verfrachte. - Handelte es sich um christlich Unverzichtbares, könnte neuer 'Kulturkampf' drohen, schärferer als z.B. zur Bismarck-Zeit, in dessen Verlauf es sich wohl vor allem um Gesetzlichkeit mehr akzidentieller Art handelte - wohl aber durchaus könnte es sich handeln um eine Neuauflage eines 'Kulturkampfes', wie wir ihn zur Hitlerzeit erlebten, der nicht wenige

kämpferisch-protestierende Theologen ins Konzentrationslager brachte, nicht selten sogar das Leben kostete.

Ist's in diesem Zusammenhang erwähnenswert? Als wir nach Bayerns Altötting gerufen wurden und auf der Anfahrt uns die Bismarck-'Depesche' zukam, meldete sich u.a. auch William Shakespeare, um mir dreimal zuzurufen: "Alfred, dont surrender!", Alfred, kapituliere nicht. Nun, diese Devise zu beherzigen lohnte sich für mich insofern, wie inzwischen das Internet aufkam und ich mein literarisches Lebenswerk unter Dach und Fach bringen konnte, obwohl Jahrzehnte vorher für eine Publikation keine Chance gegeben war. Sollte sich - wohl für einen Politiker - in Zukunft eine Situation ergeben, in der zu ähnlicher Standfestigkeit zu ermuntern sein könnte? Stand ich für diesen typisch, für diesen in diesem Zusammenhang eigentlich gemeinten, der ich persönlich nicht bin noch sein möchte? - Weiss nicht. Ich registrierte jedenfalls nicht ohne Befriedigung, wie die bayerische CSU die einzige ernstzunehmende politische Kraft ist, die sich nicht entschliessen möchte, dem hier besprochenen Urteilsspruch des BVG unchristlicher Weltanschauung Plazet zu zollen. Es besteht Gewaltentrennung zwischen Staat und Christentum, wobei dem Staat nur zuzubilligen, was des Staates, auf gar keinen Fall, was Gottes ist - auch dann, wenn wir darüber zunächst einmal wie auf verlorenen Posten zu stehen kommen, dem der 'Restschar' der profetischen Endzeit. (Hätte es auch Papst Benedikt zugerufen werden müssen, dieses 'dont surrender'.? Ich weiss es nicht, Gott allein weiss es - vielleicht werden auch wir in Zukunft darüber mehr zu wissen bekommen. Alsdann wäre wohl auch die Frage zu beantworten, ob nomen omen, ob das Jahr 2013 seiner Vieldeutigkeit wegen es in Tatsache 13 schlagen liess - und wenn ja, wie positiv oder denn wie negativ. Voraufgegangenes Tagebuch dürfte gezeigt haben, wie es schon zumindest im Vatikan 13 schlug, direkt einschlug, eventuell auch beunruhigend, auch wenn es den abgetretenen Papst Benedikt nach Ruhe verlangt, daher er sich zunächst einmal für einige Monate auf den päpstlichen Ruhesitz in Castel Gandolfo zurückzieht, um anschliessend in einem schmucken Altersheim direkt neben dem Vatikan den Rest seines Lebens zu verbringen. Fragt sich nur, ob solche wohlgepflegte Alterssicherung getreues Spiegelbild heraufziehender Zeiten sein wird - oder ob zutrifft, was uns bereits vor Jahrzehnten die Altöttinger Bismarck-Depesche andeutete: "Nun, da das Reich wiederhergestellt, ziehen dunkle Wolken am Tiber auf".- Als Bismarck sich verurteilt sah, im sog. Friedrichsruh seinen Alterssitz aufzusuchen, musste er vorher schon miterleben, wie sein Lebenswerk auf Spiel gesetzt, z.B. geradezu frevelhaften Leichtsinns der Rückversicherungsvertrag mit Russland aufgekündigt wurde, womit sich der dafür verantwortliche Kaiser Wilhelm II. als Vorreiter Hitlers erwies. Als nun Bismarck sich zur Untätigkeit verurteilt sah, wies er einen

Besucher auf ein Gemälde seines Zimmers. Dieses zeigte den Petrus, wie dieser zunächst auf dem Wasser wandeln und dem gottmenschlichen Herrn entgegengelaufen konnte, aber dann, als ihm der Schlangengift des Zweifels dazwischenfuhr, absackte und nach der Hilfe des Herrn schreien musste. Darauf verweisend kommentierte der Ruheständler Bismarck als Unruheständler: "Das bin ich!", der verzagende Petrus - und so auch Petri Nachfolger, der sogar erst echt??

Zieht am Tiber Sturmgewölk auf? Dort rüsten sich die Politiker zu ihrer Art von Wahl. Ob deren Ausgang beruhigend wirken könnte? Religion und Politik, so grundverschieden sie sind, sie sind wie Kultur und Politik unbeschadet ihrer Gegensätzlichkeit einer Natur und beeinflussen sich natürlicherweise entsprechend. Beispiel dafür lieferte in der Nachkriegszeit die Diskussion, ob es recht christlich war, wie Papst Pius XII. sich als päpstliche Autorität dem Hitler Regime gegenüber verhielt. Solches Streitgespräch kann nur sinnvoll sein, wenn eben zwischen Religion und Politik ein gewisses Wechselverhältnis besteht. Schon die Ankläger Jesu Christi versuchten vor dem römischen Statthalter Pilatus ihren Antrag auf Todesstrafe politisch zu begründen. So verfehlt diese Anklage, jedenfalls konnte sie mit einiger Plausibilität erhoben werden - wie dann in der Nachfolgezeit die Frühkirche vonseiten der politischen Kräfte zur Katakombenkirche unterdrückt wurde, wobei übrigens erstmals das Postulat nach Gewaltenteilung von Kirche und Staat, von Gottesdienst und ungebührlicher Staatsvergötzung politisch austragbar fand. Lies dazu mein Diokletian-Drama!

C)

Dienstag, 26. Februar 13: Der GENERAL-ANZEIGER titelt: "Italien droht die Blockade", aus Rom kommentiert Müller-Meinigen: "Die positive Nachricht für Italien und die EU: Silvio Berlusconi hat die Parlamentswahl in Italien nicht gewonnen. Die schlechte Nachricht lautet, der Medienunternehmer aus Mailand hat sie auch nicht verloren. Nach den ersten Ergebnissen zeichnet sich das schlechteste aller Szenarien für Italien ab, eine Patt-Situation. Der viermalige Ministerpräsident Berlusconi hat damit sein Ziel erreicht - die Unregierbarkeit des Landes..." Ein Artikel Detlef Drewes muss unterrichten: "Brüssel bangt um stabile Regierung in Rom" es könnte drohen "eine neue Allainz gegen Merkel."

Der Schreibende kann nicht umhin, sich des vorausgegangenen Bescheides eines Nascensius Nazarenus zu erinnern:

11.12.12: Bezugnahme auf Italiens Berlusconi:

"Für meinen Weltenplan ist's gut, nicht wahr, und auch ne Frag der Ehre,

wenn wieder hoch aufs edle Schlachtenross ich helf dem noblem Cavaliere.
N. hist"

2. Schreiben: "Dem Untergange zu entfliehen, hier hilft kein Beten und
Bugarach, so folge meinem weisen Weltenplan, mein Freund, entkomme so
dem großen Krach. NN"

(49160587714)

Abschliessend kommt es wieder zu einem Dialog:

ICH. Uns kam ein Bild zu, das "Dies Irae ankündigte,
Götterdämmerung". Darunter steht ein Soldatenkopf. Was mag das
heissen?

DIALOGPARTNER. das ist jedenfalls nebulös

ICH. geheimnisvoll. . Das liegt im Wesen jedes Übernatürlichen.

NASCENSIUS. (Als Stimme aus dem Raum): Die Offenbarung folgt

ICH: Aha! Wissen Sie, was er sagte?

GESPRÄCHSPARTNER. nein

ICH. Die Offenbarung folgt. - Soll wohl heissen: es erfolgt
Konkretisierung. Es gibt ein Buch, das sich ausdrücklich 'Geheime
Offenbarung' nennt. Da wird Geheimes offenbart, in geheimnisvoller
Sprache, - In dessen Verlauf könnte Nascensius mitmischen.

(Stimme aus dem Raum: "Der Höchste steht dir bei!" - .

4. Schreiben: "Und gib dir endlich einen Ruck, mein Freund, und denk wie ich
dir rate, stets daran. Vertraue einfach mir und meinem noblen Weltenplane.
NN

(491605877175)

Nachfolgender Dialog:

ICH. Nascensius wird wissen, wie die Zukunft sich anlässt,

NASCENSIUS. "Ich weiss, dass ich alles weiss. Meine Weisheit sei ein
Labsal für deine Wissbegier... Aber du sollst nicht überfordert werden. Nicht
alles, was man wissen kann, ist gut zu wissen"

ICH. Was ich nicht weiss, macht mich nicht heisst,

NASCENSIUS "So behälst du kühlen Kopf".

ICH. Des Nascensius Stimme aus dem Raum heraus sagte noch etwas, was ich nicht verstand, in der Eile auch nicht auf Band bekam. Wars ein Gegenbild zu Bad Wiessees Kirche, wo die Schutzmadonna aus der Kirchenmauer auf mich herangestürmt kam um lebhaft, direkt stürmisch auf mich einzureden - wobei das Gesagte mir nicht mehr erinnerbar, Buch mit Sieben Siegel blieb, noch?!

In Italien setzt es also zurzeit Wahlen ab, eine spannender als die andere: zum einen die Papstwahl, zum anderen die zur politischen Regierungsbildung. Nach bisherigem Ablauf können wir nur hoffen, die Papst-Wahl der Geistlichen spiele sich problemloser ab als die der Politiker, die sich sehr wohl zu Neuwahlen gezwungen sehen könnten

Wer uns da den mysteriösen Hinweis gab, er würde aus seinem Hintergrund quasi kraft übernatürlicher Macht den politischen Neuanfang Berlusconis befördern, könnte dieser Herr im Verdacht stehen, jenes Exorzismus zu bedürfen, zu dem in Italien die Erlaubnis ungleich leichter zu bekommen sein soll als anderswo, z.B. bei uns in Deutschland.. Dem mag sein, wie ihm wolle. das Schreckgespenst des erneut aufgetauchten Berlusconis ist offensichtlich nicht wegzuexorzisieren, jedenfalls nicht so im Handumdrehen.. Es gespenstert weiter, was ein Pari besorgte,, das vernünftige Regierungsbildung zu vereiteln droht. Voraufgegangene Meinungsumfragen durften vermuten lassen. zitierte Profezeiungen des NN erwiesen sich allein deshalb als falsch, als die eines 'falschen Profeten', einfach weil sie falsch waren, also nicht unbedingt eines sofistischen Populisten waren, der auszumachen als ein unchristlicher Demagoge, als der durch die Heilige Schrift berühmt-berüchtigt gewordene 'falsche Profet'. Aber Nascensius Nazarenus, der als ausgesprochener Antichrist

ein solcher 'falscher Profet' im eigentlich gemeinten Sinne sein könnte, profezeite nicht falsch, daher pseudoreligiös-amoralische Falschheit zum Zuge kommen kann, verhängnisvoll, versteht sich. An Gottes Segen ist alles gelegen, nicht zuletzt befriedigende Personalpolitik und Wahlergebnisse.

Warum Berlusconi ein 'Falschspieler'? Weil er falsche, weil unmöglich zu haltende Wahlversprechen verbricht, sich der Achillesferse der Demokratie an die Fersen heftet. Die alten Römer wussten es bereits: das Volk will betrogen werden. Der Italiener Machiavelli widersprach dem keineswegs. Aber warum können Volksverführer demagogisch punkten? Weil das Volk mehrheitlich nicht jene idealistische Opferbereitschaft aufbringen, nicht von der Art jener 'mündigen Bürger' sein will, ohne die echte Demokratie nicht gelingen kann. Was ist davon die Folge? Z.B. schafft solche Politik 'Weimarer Verhältnisse', die das Volk unregierbar werden lassen, wie z.B. jetzt in Italien, dessen Mussolini zur Weimarer Zeit bereits Vorläufer Hitlers war, die denn auch zum beiderseitigen Verderben miteinander paktieren sollten. Es droht 'Anarchie', was wörtlich besagt: das Volk ist ohne Regierung. Eigens so genannte Anarchie muss ausbrechen, fehlt dem Volk eine Regierung, welche anarchistischen Zuständen das Volk nach besonders starker Regierung fiebern lässt, die einen Diktator zur Macht bringt. Doch genau mit dem gewinnt demagogische Volksverhetzung den Höhepunkt, was dazu führt, das in Not geratene Volk aufputschen zu können, um z.B. einem Propagandaminister Goebbels tobenden Beifall finden zu lassen, fragt der an: "wollt ihr den totalen Krieg, totaler und radikaler, als wir uns das heute noch vorstellen können" - was heisst. wollt ihr entsprechend exorbitante Opfer bringen, solche, im Vergleich zu

denen die zur Stabilisierung der Demokratie erforderlichen Opfer bei aller Schwere nur eine Bagatelle waren. Das ist dann Vorspiel dazu, wie das ist, wenn wir uns z.B. nach einem hedonistisch genüsslichem Diesseitsleben im jenseitigen Läuterungsort wiederfinden müssen. Erinnert sei in diesem Zusammenhang z.B. auch an Erscheinungen der Gottmenschenmutter, die als Profetin "an Christi statt" zu opfervollen Verzichten auffordern. Wäre ihrer 1917 in Fatima geachtet worden, wäre unserer Welt die Apokalypse des II. Weltkrieges erspart geblieben.

Um bitte nicht missverstanden zu werden: Damit soll keineswegs eine unvernünftig rigorose Brüningsche Sparpolitik als Allheilmittel angepriesen werden. Die bange Frage ist schon zu stellen: Wenn die Kommunisten sich im ehemaligen Ostblock zu Tode rüsteten, darob - wie zurzeit in Nordkorea - das arme Volk mehr noch verarmen liessen, berührten sich diese kommunistischen Extremisten mit jenen kapitalistischen Ausbeutern, denen sie Kampf auf Leben und Tod angesagt hatten. Hoffentlich müssen Spätere nicht befinden: Frau Merkel war ehemalige Bürgerin der sog. DDR - schwenkte nach der Wiedervereinigung über ins kapitalistische Lager. Prompt konnte sie althergebrachter Übung der Volksausbeutung weiter nachgehen und den Nachbarvölkern zum Schreckgespenst werden. Es muss unbedingt versucht werden, zwischen notwendig gewordener Einsparpolitik und Konjunkturbelebungen die dafür erforderliche Mitte suchen und vor allem dann auch finden zu lassen.

NACHSPIEL: SPD-Kanzlerkandidat Steinbrück verstand es einmal mehr, mit der ihm eigenen - an sich bewundernswert brillanten - rhetorischen Schlagfertigkeit den Blätterwald ins Rauschen zu bringen, führende Politiker aufmerken zu lassen, nicht alle beifällig.

Herr Steinbrück kommentierte das italienische Wahlergebnis: "Ich bin geradezu entsetzt, dass zwei Clowns gewonnen haben" Mit dem einen meinte er den Komiker Beppe Grillo, der, so Steinbrück, "ein beruflich tätiger Clown, der auch nichts dagegen hat, wenn man ihn so nennt." Mit dem anderen sei gemeint Berlusconi, "ein Clown mit einem besonderen Testoronschub", womit er Bezug nahm auf Berlusconis Sex-Affären, der ihn vor Gericht sogar Gefängnisstrafen einbringen könnten.

Als ich das durchs Fernsehen erfuhr, war meine erste Reaktion schallendes Lachen - dem gleich der allerdings schon erstnhaftere Kommentar folgte: Das erinnert mich daran, wie auf Rosenmontag, also auf dem Höhepunkt des Karnevalstreibens, der Rücktritt des Papstes Benedikt der Öffentlichkeit mitgeteilt wurde, was mich dann darüberhinaus daran erinnerte, wie ich des öfteren schon mitansah, wie unter Karnevalssitzungen Meldungen über drohende Rücktritte erfolgten, die für die davon Betroffenen weniger lustig sein mussten. Oftmals im Leben sind Situationen gegeben, die alle Bedingungen jener Tragikomödie erfüllen, die für unsere Erbsündenwelt typisch, ständig zwischen Lachen und Weinen schwanken lassen - und auf genau dieser Linie lag nun des geistreichen Witzbolds Steinbrück Kommentar über die zwei Clowns, die das Wahlrennen machten. -

So etwas wiederum muss zu Vorsicht mahnen, eingedenk der Volksweisheit, auf Lachen folge nur allzuleicht Weinen; denn solche tragikomischen Situationen können übernatürliche Kräfte dazu einladen, sie durch eine Schabernacksdämonie vollenden zu lassen, die einen Exorzisten wie den Jesuitenpater Rodewik mahnen liess: "Man soll es nicht glauben, das Teufel kann auch ein großer Spassmacher sein. Aber wenn er Spass macht, ist er

besonders gefährlich."